

Summary

In the beginning the author describes the frame of the syllabicity variants: syllabicity (the phenomenon of number of syllables) contains monosyllabicity/disyllabicity as a subset, which in turn contains syllabicity variants together with its monosyllabic counterparts as a subset.

From indisputable syllabicity variants like *yǎnjing* (eye) and *zhuōzi* (table) in comparison with its monosyllabic counterparts *yǎn* (eye) and *zhuō* (table) there is derived a first definition of syllabicity variants having the following features: distinct number of syllables, partial morphemic identity, and synonymy.

This definition is further specified in confrontation with the so-called metonymic substitutes like *chē* (vehicle) that can be used metonymically (pars pro toto) for *qìchē* (car), *diànchē* (tram), or *huōchē* (train) thus constituting similar pairs like *yǎn/yǎnjing* (eye) and *zhuō/zhuōzi* (table): *chē/qìchē* (car), *chē/diànchē* (tram), *chē/huōchē* (train). Because of fundamental differences they are not regarded as syllabicity variants. The author takes up some ideas made by N. V. Solnceva two of which are developed further and result in the following conclusions: First, the main criterion for a syllabic variant is that its monosyllabic counterpart must be embodied in the lexico-semantic system of the modern Chinese language. Second, apart from the usual historical sequence monosyllable > disyllable (like *yǎn* > *yǎnjing* "eye") there does also exist the historical sequence disyllable > monosyllable (like *jī/fēijī* > *jī* "airplane").

Therefore one has to specify the third feature of the above given definition of syllabicity variants: Synonymy must be a lexical one (it must be given within the lexico-semantic system of the language).

Zur Funktion der Zählheitwörter (ZEW) im gesprochenen Chinesisch

Manfred Frühauf

1. Einleitung

Ein Student der chinesischen Sprache sieht sich mit der Tatsache konfrontiert, daß zu fast allen chinesischen Substantiven eine besondere Gruppe von Wörtern hinzuzulernen ist:

Wie in einigen anderen Sprachen (z.B. Indonesisch, Khmer, Maya) so sind auch im Chinesischen zwischen einem Demonstrativpronomen und dem damit hervorgehobenen Substantiv bzw. zwischen einem Zahlwort und dem damit gezählten Gegenstand sog. "Zählheitwörter" (ZEW) oder "Meteralien" (Kaden 1964), "classifiers", "measure words", einzuschließen, wobei es je nach Untersuchung bis zu 600 verschiedene ZEW im Chinesischen geben soll. Diese Zählheitwörter sind kein Charakteristikum der modernen chinesischen Sprache, sie sind ein Charakteristikum des Chinesischen, seitdem es schriftlich fixiert wird, d. h. schon in den Orakelknochen-Texten der Shang-Zeit, vor allem aber in den Bronzinschriften der Westlichen Zhou-Zeit sind sie häufig anzutreffen, und einige dieser ZEW treten seit nun fast dreitausend Jahren unverändert in Verbindung mit denselben Substantiven oder Verben auf (vgl. Guan Xiechu 1981.).

Der zur Wiedergabe des chinesischen Terminus 量词 *liangci* gewählte Ausdruck "Zählheitwörter" ist in der deutschen Sinologie nicht unumstritten (vgl. Kaden 1964), da ich in diesem Aufsatz jedoch keine Terminologiediskussion führen möchte, bleibe ich bei dem etablierten Begriff.

Ich möchte mich hier auf die Zählheitwörter (ZEW) für Substantive der Gegenwartssprache beschränken, wobei vor allem Belege für den Substantiven vorangestellte ZEW ausgewertet wurden. Die ZEW für Verben habe ich weitestgehend ausgeklammert; einige wenige ZEW (Beispiele: 道 *dào*, 顿 *dùn*) können für Substantive und Verben benutzt werden.

Die im Chinesischen meist *liangci* genannten Zählheitwörter stellen nicht nur für westliche Sinologiestudenten ein Problem dar, — auch renommierte Sprachwissenschaftler Chinas haben schon bei der Frage der kategorialen Definition und terminologischen Fixierung dieser Wortklasse erhebliche Schwierigkeiten:

"Kaum eine Gruppe von Wörtern hat ihre Klassenzuordnung und -bezeichnungen so häufig gewechselt wie die LIANGCI. Der Terminus taucht zum ersten Mal bei Li Jinxi 黎锦熙 (1934) auf. Sie bilden dort eine Subklasse der Substantive. Bei Ma Jianzhong 马建忠 [1845-1900] (1954) werden sie nur als 'Nebenbezeichnung von gegenständlichen Appellativen, die Zahlen markieren', erwähnt. Später stellen

sie als DANWEI ZHICHENG 单位指称 bzw. DANWEICI 单位词 ('Einheitsbezeichnungen' bzw. 'Einheitswörter'; Lü Shuxiang 吕叔湘, 1954) und als ZHUMINGCI 助名词 ('adnoun'; Lu Zhiwei 陆志韦, 1971) eine Subklasse der Pronomen, als DANWEI MINGCI 单位名词 ('unit nouns'; Wang Li 王力, 1955) und FU-MINGCI 副名词 ('Ad-Substantive'; Lü Shuxiang & Zhu Dexi 朱德熙, 1952) eine Subklasse der Substantive dar, oder sie bilden eine Teilmenge der FUMINGCI 辅(副)名词 ('Hilfs-' od. 'Ad-Substantive'; Gao Mingkai 高名凯, 1948), der DANWEICI 单位词 ('Einheitswörter'; Gao, 1952) oder der SHUWEICI 数位词 ('Zähleinheitswörter'; Gao, 1957), insbesondere in der Subklasse der FANCI 范词 ('Klassifikatoren'). Spätestens nach 1956 tendieren fast alle Grammatiken dazu, die ZEW als selbständige Wortart unter dem einheitlichen Terminus LIANGCI anzuführen. Gewöhnlich wird noch weiter differenziert zwischen 'gegenständlichen ZEW' (WULIANGCI 物量词) oder 'nominalen ZEW' (MINGLIANGCI 名量词) und 'verbalen ZEW' (DONGLIANGCI 动量词). (Zitiert aus Kupfer 1979. Vergleiche dazu auch Hu Fu 1984.)

Zusätzliche Verwirrung stiften so divergierende Äußerungen wie Zhao Yuanren's 赵元任 nüchterne These, wonach "each individual noun has its proper classifier" (Chao, Yuen Ren 1968:585), einerseits und Dai Wanying's 戴婉莹 (1984) engagiertes Plädoyer andererseits, die einer allmählichen Ersetzung der verschiedenen ZEW durch ein einheitliches ZEW 个 *ge* das Wort redet.

2. Was ist nun die Aufgabe der ZEW in einem chinesischen Satz?

Manche Wissenschaftler behaupten, daß die ZEW *stets* eine Menge, eine Quantität anzeigen; entfernten sich die ZEW von dieser Aufgabe, dann seien sie eben keine ZEW mehr. Und in der Tat dienen beispielsweise bei identischem Substantiv unterschiedliche ZEW sehr oft der Kennzeichnung unterschiedlicher Mengen:

- 一枝烟
yi zhi yan
[eins/Zweig/Zigarette]
eine (einzelne) Zigarette
- 一包烟
yi bao yan
[eins/Paket/Zigarette]
eine Schachtel Zigaretten
- 一条烟
yi tiao yan
[eins/Ast/Zigarette]
eine Stange Zigaretten

Dies ist leicht nachzuvollziehen, denn wir haben im Deutschen vergleichbare Fälle: ein *Tropfen* Wasser, ein *Glas* Wasser, ein *Eimer* Wasser.

Viele bildhafte oder sekundäre Maßbezeichnungen wie "Tasse" (杯 *bei*; Beispiel: 一杯茶 *yi bei cha* = eine Tasse Tee), "Eimer" (桶 *tong*; Beispiel: 三桶水 *san tong shui* = drei Eimer Wasser), "Schälchen/Schale" (碗 *wan*; Beispiel: 两碗米饭 *liang wan mifan* = zwei Schälchen Reis), "Teller" (碟 *die*; Beispiel: 一碟花生 *yi die huasheng* = ein Teller Erdnüsse), "Haufen" oder "Stapel" oder "Menge" (堆 *dui*; Beispiel: 那堆期刊 *na dui qikan* = jener Stapel Zeitschriften), "Tasche" oder "Beutel" oder "Sack" (袋 *dai*; Beispiel: 一袋面 *yi dai mian* = ein Sack Mehl) und dergleichen mehr können hier aufgrund analoger Ausdrucksformen im Deutschen übergangen werden.

Zur begrifflichen Klärung sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß zu den "Zähleinheitswörtern" in den meisten Studien auch die Maßeinheiten gerechnet werden, also beispielsweise:

- 千里草原
qian li caoyuan
[tausend/Li/Steppe]
tausend Li Steppe
- 一斤鲜蛋
yi jin xiandan
[eins/Pfund/frische Eier]
ein Pfund frische Eier
- 一米丝绸
yi mi sichou
[eins/Meter/Seidenstoff]
ein Meter Seide
- 一升啤酒
yi sheng pijiu
[eins/sheng-Maß/Bier]
eine Maß Bier

Andere Wissenschaftler verfechten die These, daß die ZEW im Chinesischen *nicht* primär der Quantifizierung dienen, sondern das Erscheinungsbild oder die Qualität des jeweiligen Bezugswortes näher beschreiben. In diesem Sinne argumentieren beispielsweise Chen Wangdao 陈望道 (²1974), Zhao Yuanren (1968) so wie Liu Mau-Tsai (1964:7): "(Die) ZEW richten sich nach der Beschaffenheit der Dinge."

Das mit Abstand häufigste ZEW ist 个 *ge*. Es zählt nach dem "Häufigkeitswörterbuch der modernen chinesischen Sprache" (现代汉语频率词典, 北京 1986) überdies zu den am häufigsten benutzten Wörtern der chinesischen Gegenwartssprache; je nach Textsorte findet sich dieses Wortzeichen auf Platz 7 bis Platz 13 der Häufigkeitsranglisten. Es mag als rationale Verlegenheitslösung, als "Ersatz-ZEW" für das eigentlich übliche ZEW substituiert werden. In der Tat gibt es eine ganze Reihe von Substantiven, die vorzugsweise in

Verbindung mit diesem *ge* auftreten, andere akzeptieren das rationale *ge* gleichermaßen wie das jeweilige expressive ZEW, z. B.:

这个房间 *zhe ge fangjian* = 这间房间 *zhe jian fangjian*
dieses Zimmer

Wenn dieses ZEW *ge* aber so häufig auftaucht und mit Substantiven der verschiedensten Begrifflichkeit eine Verbindung eingehen kann, dann erscheint mir weder das "quantifizierende" noch das "qualifizierende" Erklärungsmodell ausreichend zu sein.

Die aus *meiner Sicht* beiden wichtigsten Aufgaben der ZEW möchte ich hier kurz mit den Begriffen "**explikativ**" und "**appellativ**" umschreiben:

Die Zählheitwörter dienen zum einen der lexikalischen Abgrenzung und signalisieren eine syntaktische Aufgabenübertragung an bestimmte Wortgruppen im Satz, zum anderen werden sie als rhetorisch-literarisches Stilmittel eingesetzt, um beim Zuhörer oder Leser einen bestimmten Eindruck hervorzurufen bzw. um eine spezifische Reaktion auszulösen.

3. Explikative Funktion

Die morphologisch meist nicht gekennzeichnete Zugehörigkeit eines chinesischen Wortes zu bestimmten Wortkategorien (Substantiv, Verb, Adverb, Adjektiv etc.) irritiert jeden Studenten des Chinesischen, der eine indoeuropäische Muttersprache spricht, gerade am Anfang seines Studiums beträchtlich. Hier geben die ZEW, wenn sie im Satzgebilde auftreten, einen wertvollen Hinweis. Bei Wörtern, die sowohl als Verb wie auch als Substantiv auftreten können, identifizieren sie deren substantivische Funktion. Den ZEW obliegt somit eine determinierende Aufgabe.

Beispiel: 工作 = arbeiten; Arbeit

(1) 你在哪儿工作?

Ni zai nar gongzuo?

Wo arbeiten Sie?

(2) 他不喜欢这种工作。

Ta bu xihuan zhe zhong gongzuo.

Er mag diese Art von Arbeit nicht.

Im zweiten Satz ist 工作 (*gongzuo*) alleine schon durch das ZEW 种 (*zhong*) als Substantiv - und damit hier überdies als potentielles Satzobjekt - gekennzeichnet.

Hat ein Substantiv mehrere Bedeutungen, dann hilft das ZEW die im konkreten Fall intendierte Bedeutung zu präzisieren.

Beispiele:

案子 *anzi*: a. mit ZEW 件 *jian* oder 起 *qi* = Rechtsfall
b. mit ZEW 块 *kuai* oder 张 *zhang* = Tischplatte, länglicher Tisch

点子 *dianzi*: a. mit ZEW 处 *chu* = Tropfen, Fleck
b. mit ZEW 套 *tao* = Einfall, Idee, Methode

仪表 *yibiao*: a. mit ZEW 副 *fu* = äußeres Erscheinungsbild, Auftreten
b. mit ZEW 批 *pi*, 台 *tai* oder 组 *zu* = Meßgerät(e), Meßparat(e)

Vor allem aber am Beispiel der nicht wenigen Homophone im Chinesischen wird die identifizierende und differenzierende Funktion der ZEW deutlich. Handelt es sich bei den homophonen Begriffen um unterschiedliche Substantive, so geben die jeweils gewählten ZEW zusätzliche distinktive Hinweise zur Klärung des gemeinten Begriffes, so daß sich die Sprecher oder Leser nicht allein auf ihre korrekte Interpretation des sprachlichen und situationellen Kontextes verlassen müssen. Den ZEW fällt hier also eine disambiguierende Aufgabe zu.

Beispiele (Einsilber):

bàng: 蚌 = Süßwassermuschel (只 *zhi*)
棒 = Stock, Knüppel (根 *gen*)

hú: 湖 = See, Teich (个 *ge*)
壶 = Kanne, Krug (把 *ba*)

mò: 墨 = Tusche (块 *kuai*)
磨 = Mühle (盘 *pan*)

jiāng: 江 = Fluß (条 *tiao*)
姜 = Ingwer (片 *pian*)

Die Zahl der homophonen Zweisilber ist zwar deutlich geringer als die der einsilbigen Homophone, doch immer noch groß genug, um auch hier die ZEW als zusätzliches Identifikationsmerkmal nutzen zu können.

Beispiele (Zweisilber):

huìhuà: 会话 = Konversation, Gespräch, Unterhaltung (场 *chang*, 段 *duan*)
绘画 = Zeichnung, Malerei (幅 *fu*)

mùdì: 目的 = Ziel, Zweck (个 *ge*, 种 *zhong*)
墓地 = Friedhof, Grabstätte (块 *kuai*, 片 *pian*)

gōngshì: 工事 = Befestigungsanlage, Fortifikation (道 *dao*, 座 *zuo*)
公式 = Formel (类 *lei*)

攻势 = Angriff, Offensive (次 *ci*)
官室 = Palast, Palasträumlichkeiten (间 *jian*, 座 *zuo*)

guǎnzǐ: 管子 = Rohr, Röhre (根 *gen*, 节 *jie*)
馆子 = Gaststätte, Wirtshaus, Lokal (家 *jia*)

bàozi: 刨子 = Hobel (把 *ba*)
豹子 = Leopard (只 *zhi*)

- ànjiàn*: 案件 = Rechtsfall, Prozeß (起 *qi*, 宗 *zong*)
暗箭 = Pfeil aus dem Hinterhalt (枝 *zhi*)
- chéngshì*: 城市 = Stadt (座 *zuo*)
程式 = Muster, Schema, Formel (套 *tao*)
- wéiqiáng*: 围墙 = Umfassungsmauer, Wall (堵 *du*)
桅樯 = (Schiffs-)Mast (杆 *gan*)
- pípa*: 枇杷 = Pipa-Frucht (棵 *ke*, 只 *zhi*)
琵琶 = Pipa-Zupflaute (把 *ba*, 面 *mian*)
- qìjù*: 器具 = Geräte, Utensilien (件 *jian*, 套 *tao*)
契据 = Vertragsurkunde (分 *fen*, 张 *zhang*)
- xīngxīng*: 星星 = Stern (颗 *ke*)
猩猩 = Orang-Utan (头 *tou*, 只 *zhi*)

Im Falle der häufigen Verb-Substantiv-Konfliktpaare, die zwar phonetisch völlig übereinstimmen, lexikalisch-semantisch jedoch keinerlei Zusammenhang aufweisen, erfüllen die ZEW eine funktional und lexikalisch klärende Aufgabe.

Beispiele:

chá:

- a. 查 = nachschlagen
b. 茶 = Tee
- a. 他在查字典。
Ta zai cha zidian.
Er schlägt gerade in einem Lexikon nach.
- b. 他喝了一口茶。
Ta he le yi kou cha.
Er hat einen Schluck Tee getrunken. (ZEW: 口 *kou*)

yánchí:

- a. 延迟 = verzögern, verschieben
b. 盐池 = Salzsee
- a. 开会的日期延迟了。
Kai hui de riqi yanchi le.
Der Termin für die Sitzung ist verschoben worden.
- b. 山西, 陕西, 青海, 内蒙古, 宁夏, 新疆都有好几处盐池。
Shanxi, Shanxi, Qinghai, Nei-Menggu, Ningxia, Xinjiang dou you hao ji chu yanchi.
In (den Provinzen) Shanxi, Shaanxi, Qinghai, Innere Mongolei, Gansu, Ningxia und Xinjiang gibt es eine ganze Reihe von Salzseen.
(ZEW: 处 *chu*)

xiāng jiāo xiāngjiāo:

- a. 相交 = miteinander Umgang pflegen
b. 香蕉 = Banane
- a. 他们相交多年了。
Tamen xiang jiao duo nian le.
Sie pflegten viele Jahre Umgang miteinander.
- b. 他拿了一把香蕉。
Tamen na le yi ba xiangjiao.
Er nahm eine Handvoll Bananen. (ZEW: 把 *ba*)

Eine weitere - selten bedachte - disambiguierende Funktion üben die ZEW bei Unsicherheiten bzw. dialektbedingten Schwankungen im Silbenton (四声 *si-sheng*) aus, eine Schwäche, mit der nach Chen Aizheng (1984:79) durchaus auch bei chinesischen Muttersprachlern gerechnet werden muß. Auch in solchen Fällen hilft das ZEW, das jeweils "gemeinte" Substantiv zu identifizieren (in eckigen Klammern jeweils die disambiguierenden ZEW):

shū 书 (Buch) [本 *ben*]

shù 树 (Baum) [棵 *ke*]

shíyán 食盐 (Salz) [把 *ba* = Handvoll]

shíyàn 实验 (Versuch, Experiment) [次 *ci* = -mal, Mal]

Dies ist selbstredend auch für den Nicht-Muttersprachler, der Probleme mit der chinesischen Tonalität hat, von größter Bedeutung.

Aber auch andere dialektbedingte Verständnisschwierigkeiten in der gesprochenen Sprache (-n/-ng, z-/zh-, f-/h- etc.) werden durch das Auftreten der Zählheitswörter gemildert oder ganz beseitigt. Beispiele für dialektbedingte Homophone:

jīn 金 (Gold) [锭 *ding*, 颗 *ke*]

jīng 经 (wichtiges Buch; religiöse Schrift) [本 *ben*, 棚 *peng*]

fēn 粪 (Mist, Dung) [堆 *dui*, 筐 *kuang*]

fēng 风 (Wind) [场 *chang*, 股 *gu*, 阵 *zhen*]

fēng 缝 (Naht; Riß; Ritze) [道 *dao*, 条 *tiao*]

zūjie 租界 (Pachtgebiet, Konzession) [块 *kuai*]

zhūjie 注解 (Anmerkung, Erläuterung) [段 *duan*, 条 *tiao*]

zūli 阻力 (Widerstand, Hindernis) [股 *gu*]

zhūli 助理 (Assistent) [名 *ming*]

húlu 葫芦 (Flaschenkürbis, Kalebasse) [苑 *dou*, 架 *jia*, 棵 *ke* etc.]

fùlù 附录 (Anhang, Annex, Anlage) [篇 *pian*, 页 *ye*]

4. Appellative Funktion

Zu den "appellativen" Aufgaben der ZEW gehört es, Sätze bzw. Phrasen zu rhythmisieren und harmonisieren, wie Chen Aizheng (1984:80f.) schreibt, der sich dabei auf Zhou Youguang 周有光 beruft. Die euphonische Qualität soll den Zuhörer oder Leser ästhetisch beeindrucken und so zu seiner Beeinflussung beitragen.

Die Auswahl aus dem Reservoir zur Verfügung stehender ZEW ist gewiß auch von gesellschaftlichen Konventionen abhängig: So steht beispielsweise einem "Feind" (敌人 *diren*) normalerweise nur das schlichte ZEW 个 *ge* zu und nicht das höfliche 位 *wei*. Andererseits wäre eine bewußte Verletzung dieser sprachlichen Gepflogenheit durch außergewöhnliche Umstände denkbar, womit einem chinesischen Schriftsteller in diesem Falle mit der Verwendung von 位 *wei* für den "Feind" ein den Leser emotional manipulierendes sprachliches Hilfsmittel zur Disposition stünde, das unsere Sprache entbehrt.

In diesem Zusammenhang darf nicht übersehen werden, daß das ausgewertete Textkorpus allein schon durch seine Herkunft bestimmten Besonderheiten und Beschränkungen unterworfen ist und diese getreulich widerspiegelt, seien sie stilistischer, ideologischer oder sonstiger Art. So ist es kein Zufall, wenn in dem mir vorliegenden Material unter dem Stichwort 共产党员 (*gongchandangyuan* = "Kommunist") das höfliche ZEW 位 *wei* aufgeführt wird und das oft wenig schmeichelhafte 帮 (*bang* = "Clique, Bande") fehlt, während bezeichnenderweise unter 传教士 (*chuanjiaoshi* = "Missionar") sehr wohl 帮 *bang*, nicht aber 位 *wei* zu finden ist.

Die Verwendung von sowohl 朵 *duo* als auch 片 *pian* für "Wolke" (云 *yun*) legt die Vermutung nahe, daß damit unterschiedliche Wolkenformen, aber auch eine einzelne Wolke von einem Wolkenfeld abgrenzbar sind. Die Auswahl aus mehreren möglichen ZEW für ein und dasselbe Substantiv (Beispiel: 一场雨 *yi chang yu* beschreibt einen für eine gewisse Zeitspanne anhaltenden Regenfall, während 一阵雨 *yi zhen yu* einen fast überfallartigen kürzeren Regenschauer charakterisiert) ermöglicht also eine inhaltlich-lexikalische Präzisierung ebenso wie stilistische Variation und - wie ich gerade andeutete - rhetorische Manipulation. Die bewußte Verwendung bestimmter, ausgewählter ZEW ermöglicht mit anderen Worten inhaltliche und stilistische Schattierungen im chinesischen Text, deren Wiedergabe im Deutschen vor allem im Falle literarischer Übersetzungen oft große Schwierigkeiten bereitet.

Allerdings finden stilistisch begründete Abweichungen von den Konventionen des "normalen" ZEW-Gebrauches selbst in den Werken prominenter Autoren durchaus nicht immer die Zustimmung der Leser, wie die Bemerkungen Han Jingtis 韩敬体 (1993:39f.). Und um vor vorschnellen Interpretationen zu warnen, sei hier auf den Fall der chinesischen Faust-Übersetzung, Erster Teil, "Auerbachs Keller" (Mephistopheles) sowie "Walpurgisnacht" (Faust), verwie-

sen, wo Guo Moruo 郭沫若 das ansonsten für Pferde und Esel verwendete ZEW 匹 *pi* für einen Floh und eine Ratte benutzt: "avec une intention comique", wie Maurice Coyaud (1973) meint. Wie andere Beispiele Guo Moruoscher Übersetzungen zeigen, handelt es sich hierbei jedoch nicht um literarische Nachgestaltungsversuche, sondern um eine simple Interferenz des Japanischen!

Grundsätzlich richtig bleibt jedoch die Beobachtung, daß das gewählte Zählleinheitswort in vielen Fällen nicht nur über das betreffende Substantiv etwas aussagt, sondern auch über den Sprecher selbst, seinen Sprachstil und möglicherweise sogar über seine Intention. So dient beispielsweise in der Alltagssprache der Bauern 头 *tou* ("Kopf") als übliches ZEW für Rinder (牛 *niu*), gelegentlich variiert mit 口 *kou* ("Mund, Maul"), wenn sie die Rinder zählen, wohingegen Städter als ZEW für "Rind" häufig 只 *zhi* verwenden. In einem Fall wie diesem ist dann die Grenzlinie zwischen explikativer und appellativer Verwendung zugegebenermaßen nur schwer zu ziehen.

Nach Guo Xianzhen 郭先珍 (1987) lassen sich die Aufgaben und Möglichkeiten der Zählleinheitswörter wie folgt zusammenfassen:

1. 化虚为实, 使语言表达具体、明白。
Verwandelt "Leeres" (Vages, Abstraktes) in "Volles" (Prägnantes, Konkretes). Macht die Sprache konkreter und klarer verständlich.
2. 避免重字, 使语言简洁、精炼。
Vermeidet Wortwiederholungen, macht die Sprache konziser und geschliffener.
3. 以点传神, 使语言别致、生动。
Vermittelt durch einen Punkt (eine Kleinigkeit) den Geist (die Kernidee), verleiht der Sprache einen eigenen Charakter und macht sie lebendiger.
4. 调剂音节, 使语气舒缓、语言优美动听。
Gleicht die Silbenzahl aus, macht den Ton (die Diktion) ruhiger, macht die Sprache schön und ansprechend.
5. 量词移用, 使语言幽默、风趣。
Die Übertragung von ZEW (auf andere als die üblichen Substantive) macht die Sprache humorvoll und amüsant.

5. Schlußbemerkung

Erheblich behindert wird eine Untersuchung der Zählleinheitswörter durch die Tatsache, daß das Hochchinesische (*guoyu* oder *putonghua*), von der chinesischen Sprachgemeinschaft gegenwärtig durchaus noch nicht so unumstritten akzeptiert ist und als normalisiert angesehen wird, wie wir dies vom Hochdeutschen gewohnt sind. Nach wie vor spielen regionale Sprachvarianten eine gewichtige Rolle, und manche von der Regierung in Peking vorgenommenen Änderungen oder Vereinheitlichungen haben sich noch immer nicht generell durchgesetzt wie im Bereich der Lautung das Beispiel 匹 *pi* zeigt, das als ZEW jetzt auch für 疋 *pi*

in der Einheitslautung *pī* verwendet werden soll, was jedoch von den wenigsten Sprechern befolgt wird. Es stellt sich also die Frage, welche Informanten als Autoritäten gelten können, zumal doch in China selbst unter Hochschullehrern, Schriftstellern, Künstlern und Intellektuellen allgemein die Hochsprache noch immer nicht das selbstverständliche alltägliche Kommunikationsmedium ist. Auch in diesen Kreisen spielen Chinas stark divergierende Dialekte noch immer eine wesentlich größere Rolle als wir es erwarten würden, so daß bei einer weitergehenden Untersuchung der Verwendung der ZEW auch die Frage einer eventuellen dialektalen Interferenz geprüft werden muß.

Anhang: Zur Frage der Häufigkeit der ZEW im Grundwortschatz

Vergleiche im folgenden die Verteilung der ZEW unter den 800 häufigsten Wörtern gemäß *Xiandai Hanyu pinlü cidian* 现代汉语频率词典 (北京 1986), siehe dort:

Tabelle 2.1: 使用度最高的前8000个词词表,

Tabelle 2.2: 频率最高的前8000个词词表,

Tabelle 4: 生活口语中前4000个高频率词词表.

Aus Tab. 2.1:

009 个 *ge*
063 种 *zhong*
083 次 *ci*
141 条 *tiao*
171 点 *dian*
255 位 *wei*
266 块 *kuai*
404 张 *zhang*
455 片 *pian*
466 口 *kou*
521 分 *fen*
540 段 *duan*
542 回 *hui*
550 米 *mi*
632 座 *zuo*
652 声 *sheng*
658 把 *ba*
659 里 *li*
665 成 *cheng*
704 根 *gen*
720 阵 *zhen*
737 支 *zhi*
759 下 *xia*
(880 元 *yuan*)

Aus Tab. 2.2:

010 个 *ge*
054 种 *zhong*
099 次 *ci*
152 点 *dian*
172 条 *tiao*
249 块 *kuai*
286 位 *wei*
448 张 *zhang*
455 米 *mi*
486 片 *pian*
505 口 *kou*
531 回 *hui*
582 分 *fen*
658 声 *sheng*
671 段 *duan*
675 座 *zuo*
680 下 *xia*
696 里 *li*
718 阵 *zhen*
720 成 *cheng*
745 根 *gen*
755 类 *lei*
(862 支 *zhi*)

Aus Tab. 4:

012 个 *ge*
061 点 *dian*
127 块 *kuai*
184 次 *ci*
218 位 *wei*
249 种 *zhong*
252 回 *hui*
298 条 *tiao*
363 毛 *mao*
390 口 *kou*
401 分 *fen*
450 张 *zhang*
486 篇 *pian*
494 把 *ba*
661 双 *shuang*
664 身 *shen*
678 趟 *tang*
674 场 *chang*
680 下 *xia*
704 段 *duan*
707 套 *tao*
724 本 *ben*
770 两 *liang*
797 声 *sheng*
(951 份 *fen*)

Alphabetische Abfolge mit Häufigkeitsvermerk (*, **, □):

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| 1. 把 <i>ba</i> (**) | 18. 米 <i>mi</i> (***) |
| 2. 本 <i>ben</i> (□) | 19. 篇 <i>pian</i> (**) |
| 3. 场 <i>chang</i> (□) | 20. 片 <i>pian</i> (**) |
| 4. 成 <i>cheng</i> (**) | 21. 身 <i>shen</i> (□) |
| 5. 次 <i>ci</i> (***) | 22. 声 <i>sheng</i> (***) |
| 6. 点 <i>dian</i> (***) | 23. 双 <i>shuang</i> (□) |
| 7. 段 <i>duan</i> (***) | 24. 趟 <i>tang</i> (□) |
| 8. 分 <i>fen</i> (***) | 25. 套 <i>tao</i> (□) |
| 9. 个 <i>ge</i> (***) | 26. 条 <i>tiao</i> (***) |
| 10. 根 <i>gen</i> (**) | 27. 位 <i>wei</i> (***) |
| 11. 回 <i>hui</i> (***) | 28. 下 <i>xia</i> (***) |
| 12. 口 <i>kou</i> (***) | 29. 张 <i>zhang</i> (***) |
| 13. 块 <i>kuai</i> (***) | 30. 阵 <i>zhen</i> (**) |
| 14. 类 <i>lei</i> (*) | 31. 支 <i>zhi</i> (*) |
| 15. 里 <i>li</i> (**) | 32. 种 <i>zhong</i> (***) |
| 16. 两 <i>liang</i> (□) | 33. 座 <i>zuo</i> (**) |
| 17. 毛 <i>mao</i> (□) | |

Anmerkung: Die Zahl der Sterne (* / ** / ***) zeigt, ob sich das betreffende ZEW unter den 800 häufigsten Wörtern der Tab. 2.1 und/oder Tab. 2.2 und/oder Tab. 4 findet. Die mit □ (*kou*) markierten ZEW sind nur in Tab. 4 unter den 800 häufigsten Wörtern belegt!

Literaturverzeichnis

- Chao, Yuen Ren (= Zhao Yuanren). 1968. *Grammar of Spoken Chinese*. Berkeley: University of California Press
- Chen Aizheng. 1984. *Xiandai Hanyu ming-liangci yu xiandai Deyu biaoliang mingci de duibi yanjiu* (Kontrastive Untersuchung zu den Zählleinheitswörtern für Substantive der chinesischen Gegenwartssprache und Maß- und Mengenbezeichnungen der deutschen Gegenwartssprache). Nanjing (Nanjing Daxue yanjiusheng biye lunwen)
- Chen Wangdao. ²1974. *Lun xiandai Hanyu zhong de danwei he danweici* (Über die Einheiten und die Einheitswörter in der chinesischen Sprache der Gegenwart). Shanghai: Shanghai Renmin Chubanshe (1973)
- Coyaud, Maurice. 1973. *Classification nominale en Chinois - Les particules numériques*. Paris
- Dai Wanying. 1984. "Liangci 'gehua' xinyi" (Eine neue Diskussion über die Vereinheitlichung der Zählleinheitswörter zu *ge*). In: *Hanyu Xuexi* 1/1984, 37-41

- Guan Xiechu. 1981. *Xi-Zhou Jinwen Yufa Yanjiu* (Studien zur Grammatik der Bronzeinschriften aus der Westlichen Zhou-Zeit). Beijing: Shangwu Yinshuguan
- Guo Xianzhen. 1987. *Xiandai Hanyu liangci shouce* (Handbuch der Zählwörter in der chinesischen Sprache der Gegenwart). Beijing: Zhongguo Heping Chubanshe
- Han Jingti. 1993. "Liangci de yunyong" (Die Anwendung der Zählwörter). In: *Yuwen Jianshe [Language Planning]* 12/1993
- Herrfurth, Hans. 1964. *Die Klassifikationsaffixe im Chinesischen: Beiträge zum Problem des Wortes im Chinesischen, II*. Schriften der Sektion für Sinologie bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Ostasiatische Forschungen, Heft 3. Berlin: Akademie-Verlag
- Hu Fu. 1984. *Shuci he liangci* (Zahlwörter und Zählwörter). Shanghai: Shanghai Jiaoyu Chubanshe
- Kaden, Klaus. 1964. *Der Ausdruck von Mehrzahlverhältnissen in der modernen chinesischen Sprache*. Berlin: Akademie-Verlag
- Kupfer, Peter. 1979. *Die Wortarten im modernen Chinesisch*. Bonn
- Liu Mau-Tsai. 1964. *Deutsch-Chinesische Syntax*. Berlin: de Gruyter
- Zhao Yuanren, siehe Chao, Yuen Ren

摘要

所谓的量词(ZEW)向来是中文的一种特色。有些语言学家断言:量词表明的始终是一种数量,而另外一些语言学家认为:量词描述的是有关概念的形象或此概念的质的特点。

我认为无论是“显量”或是“显质”的解释模式都不能充分说明量词的作用和功能。在此我想将我眼中量词的两大作用表述为 a. 解释、说明性, b. 暗示、感染性。

a. 量词可消除口语中的一字(或词)多义现象,造成词义模糊的原因可能是同音异字、一字多义、一字多用、发音不准[例:金,经]、或是四声不准[例:风,缝]等。

b. 量词被有意识地用作一种修辞手段,目的是使听者产生某种印象或引起某种反应,因而量词常常不仅仅描述有关名词,而且也体现说话者本身的特点,体现其语言风格,也许还表明其说话意图。在我所收集的源自中华人民共和国的语篇材料中有一典型例子:“共产党员”的量词始终是较为礼貌的“位”字,“传教士”则只与“个”或“帮”,从未与“位”联系在一起。

特别值得强调的是量词的解释、说明性功能,因为量词的这种限定作用减弱了对于上下文正确分析的依赖性。

Chinesischlernen in eigener Regie — Erfahrungsbericht

Seit ca. einem Jahr lerne ich die chinesische Sprache. Warum mußte es gerade so eine "exotische" Sprache sein? Meine Mitschüler halten dies schlicht für einen Witz: Sie fühlen sich auf den Arm genommen bzw. finden es leicht "spinnert". Je mehr ich mich jedoch mit *Zhongguo* und seiner Sprache beschäftige, um so mehr fasziniert mich dieses Thema.

Durch die Lektüre von einschlägigen Fachzeitschriften aber auch in Gesprächen mit Studenten, die ich außerhalb der Schule durch meine Aktivitäten im Informatikbereich oder in VHS-Kursen kennengelernt habe, verfestigte sich bei mir in der Untersekunda, als ich 14 Jahre alt war, immer mehr die Erkenntnis, daß die Latein-, Englisch- und Französischkenntnisse, die ich auf meinem altsprachlichen Gymnasium als Regelsprachen erwarb, im Beruf später keineswegs ausreichen würden: Latein ist zwar hilfreich für alle lebenden Sprachen mit romanischem Einfluß, es ist aber eben eine "tote" Sprache. Die Englisch- und Französischkenntnisse, die ein Schüler heute in der Schule erwerben kann, sind leider oft — trotz vieler Jahre Unterricht und vielleicht sehr guter Leistungen innerhalb des jeweiligen Jahrganges — nicht ausreichend. Arbeitgeber erwarten heute in qualifizierteren Arbeitsbereichen von einem Bewerber "flüssiges" Englisch und eigentlich auch zusätzlich Französisch, beide Sprachen möglichst noch mit Fachvokabular aus Technik und Wirtschaft. Diese Kenntnisse — nur durch zusätzliche Anstrengungen und Auslandsaufenthalte zu erwerben — sind heute, wie ich festgestellt habe, in vielen Anforderungsprofilen eine Selbstverständlichkeit. Zunächst deprimierte mich diese Erkenntnis, denn ich hatte als Schüler nach lästigem Vokabellernen immer wieder das Gefühl, wirklich etwas geleistet und geschafft zu haben. Hatte ich ja auch, aber die erworbenen Kenntnisse in Englisch und Französisch stellen offenbar nur das allernotwendigste Handwerkszeug dar, um sich in einem späteren Beruf überhaupt bewegen zu können. "Aufgefangen" wurde ich dann durch Sprachschulbesuche in England und Frankreich, die mir einerseits zeigten, als wie "relativ" eine gute Schulnote sich dann im Ausland erweisen kann und welche riesigen Lücken noch zu schließen sind. Andererseits ermutigten mich auch die schnellen Lernfortschritte beim vollständigen Eintauchen in die jeweilige Fremdsprache. Als Schüler im Klassen- und Kursverband wird man im Vergleich mit anderen eben doch immer wieder in Versuchung geführt, die eigenen Leistungen nicht objektiv, sondern bezogen auf die jeweils zufällig zusammengesetzte Gruppe zu beurteilen und sie damit überzubewerten. Weiterhin stellte ich fest, welche ungeahnte persönliche Vorteile mir aus der Kenntnis von Fremdsprachen erwachsen und in welchem Maße auch das Verständnis für andere Völker zunimmt.

Neben flüssigem Englisch und Französisch — erweitert durch Spezialvokabular — wird heute zunehmend eine weitere Fremdsprache von Berufsbewerbern erwartet, möglichst eine "Spezialität", d. h. eine Sprache, die eben nicht jeder